

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **67 (1980)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

– befreit uns von den sturen Curriculum-Schulen der Schulpsychologen und Erziehungswissenschaftler, deren Inhalte möglichst unserem Wirtschaftssystem angepasst sind. Ein Ostschweizer Schulpsychologe äusserte kürzlich: «Die Kinder müssen sich der Gesellschaft anpassen und nicht die Gesellschaft den Kindern.» Solange natürlich wichtige Vertreter unseres Schulwesens derartige Äusserungen machen, sind wir noch meilenweit entfernt von kindergerechten Schulen und von Schulen, in denen wirklich Umwelterziehung betrieben wird. WWF: Heisst das, Umweltorganisationen würden sich gescheiter für die Gründung grüner Schulen einsetzen?

Thürkauf: Ja und nein. Die Neugründung grüner Schulen, nach denen offensichtlich ein starkes Bedürfnis besteht – die Rudolf-Steiner-Schulen zum Beispiel sind überfüllt

– sollte die Umwelterziehung in konventionellen Schulen nicht ausschliessen. Es ist sehr wichtig, dass alle Lehrkräfte in den Volksschulen, die noch zugänglich sind, von den Umweltorganisationen mit Materialien und Argumenten bedient werden. Wenn wir die staatlichen Schulen völlig sich selber überlassen, werden sie sicher nicht besser! WWF: Es wird kritisiert, die bisherige Umwelterziehungsarbeit sei zu kopflastig gewesen. Wie kann man vermehrt «Hand und Herz» in den Unterricht hineinbringen? Wie können Schüler vermehrt selber erfahren statt lernen?

Thürkauf: Nehmen wir als Beispiel die Fächer, die im Grunde genommen einen direkten Bezug zur Umwelt haben, Chemie, Physik, Biologie etc.: Hier ist wichtig, dass das bestehende Übermass an Theorie abgebaut wird und der Unterricht vermehrt auf

Ecola

Verbrauch in den Schulen = stark gestiegen!

- erste und beste flüssige, gebrauchsfertige Deckfarbe
- problemlose Anwendung auf Papier, Karton, Gips, Faserplatten usw.
- 15 leuchtende Farben mit unbegrenzten Mischmöglichkeiten
- giftfrei
- Farbkleckse auf Kleidern, Tischen, Böden usw. können mit Wasser leicht entfernt werden.
- preisgünstige Plastikdosierflaschen zu 250, 500 und 1000 cm³

